



Rede des designierten Präsidenten Peter Haudenschild vor seiner geplanten Wahl

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Seniorinnen und Senioren, sehr geehrter Herr Stadtrat, wertige Gäste

Zuerst darf ich mich für die vertrauensvolle Wahl in den Vorstand ganz herzlich bedanken.

Bevor wir nun zur Wahl des neuen Präsidenten und dann zum kulturellen und kulinarischen Teil kommen, gestatten Sie mir einige wenige Worte zur Zukunft unseres Vereins.

Nach einem Jahr freier Mitarbeit im Vorstand darf ich Folgendes feststellen:

1. Innett 5 Jahren ist der Seniorenrat der Stadt Brugg von 0 nicht auf 100, sondern auf über 500 Mitglieder gewachsen. Das sind gegen 25% aller Personen der Seniorengeneration unserer Stadt. Es hat also noch Potenzial, bleiben wir dran!
2. Der Vorstand, die Leitungen der Arbeitsgruppen und viele Helfende haben in dieser Zeit Enormes geleistet; namentlich der bisherige Präsident René Kunz. Er war bereits im 2006 Mitglied der städtischen Projektgruppe zur Erarbeitung des Altersleitbildes.
3. Enorm ist auch das Angebot für unsere Mitglieder: Ich will nicht alles aufzählen, alles steht im Jahresbericht fein säuberlich aufgeführt.
4. Was im Gründungsjahr 2009 für ein paar Dutzend Mitglieder gut war, reicht für über 500 im 2014 nicht mehr, wenigstens nicht mehr in allen Fällen. Ich denke an die Verteilung der Arbeit, die Administration, die Organisation, den Versand, die Kommunikation, den Auftritt unseres Vereins und, und ...
5. Die Gründer haben noch hunderte von Franken für unsern Verein privat übernommen. Welche Aufbruchsstimmung war das! Der Rücktritt von 3 von 5 Vorstandsmitgliedern, die aktuelle Unterdotierung im Vorstand und die Ablösung nach bloss einem Jahr im Ressort Finanzen zeigen, dass es auch in unserem Verein äusserst schwierig ist, engagierte und kompetente Leute für Vereinstätigkeiten zu finden.

Auch ich werde als möglicher Präsident nicht so viel Zeit wie der bisherige Präsident für den Verein aufbringen können und wollen. Ich arbeite noch teilweise, unsere volljährigen Söhne sind in Ausbildung, ich engagiere mich in der Politik, an der Fasnacht, und ich möchte weiterhin mal auf dem Zürichsee rudern oder mit meinen Kollegen in der Pro Senectute Radgruppe ausfahren. Ich bin zudem der Meinung, dass auch ein Vorstandsmitglied z.B. mal 1, 2, 3 Monate auf Reise gehen darf; idealerweise nicht gerade zur Zeit der Mitgliederversammlung und unter Organisation einer Stellvertretung. So bleibt man motiviert.

6. Ganze Themenbereiche - warum auch immer - sind wenig oder kaum bearbeitet worden. Ich denke an Wohnen und Pflege im Alter, konkret ans Projekt Akkord, Stichwort: statt gemütliches Café Rondino ein teurer Koi-Teich?! Oder würden Sie auch lieber gleich in einem Gesundheitszentrum wohnen – weil ja offenbar alle Alten immer krank sind - statt in einer komfortablen Seniorenresidenz mit interessanten Rentnern und Rentnerinnen?

Ich denke an einen niederschweligen regelmässigen Tablet-Corner für iPad und Konsorten.

Ich denke an die Mitentscheidung, öffentliche Bauten altersgerecht zu realisieren. Finden Sie die gestylten Bänke im Eisi-Stadtgarten-Park auch so (un-)bequem?

Ich denke an bessere Zusammenarbeit mit ähnlichen Organisationen in der Stadt und in der Nachbarschaft, um sinnlose, teure und demotivierende Doppelspurigkeiten zu eliminieren. Mit der auf den 1.1.2014 erfolgten Zusammenfassung der Koordinationsstelle Alter für die ganze Region sind wir auf dem richtigen Weg. Jetzt müssen alle Beteiligten auch noch wollen! Das ursprünglich anvisierte Ziel einer handfesten, echten Koordination im Altersbereich wurde auch nach 5 Jahren Tätigkeit leider noch nicht im erwünschten Ausmasse erreicht, warum auch immer.

Ich denke an den öffentlichen Verkehr. Stichwort: direkte Buslinie zum Kantonsspital Baden. Ich denke an systematische Mitgliederwerbung, und, und ...

Aber auch an die Neuauflage der Hobby-Messe und der „Broschüre Alter 60+“

7. Wir wollen, wir müssen weiterhin an selbstbestimmten Lösungen arbeiten. Dazu brauchen wir zuerst mal ein paar engagierte und kompetente Mitglieder, die mitarbeiten möchten; vielleicht zuerst ad hoc, schnuppern in einem beschränkten Projekt oder hier und da als Helfende oder gleich im Vorstand als freie Mitarbeitende. Eine solche Mitarbeit soll auch Freude machen, anerkannt werden und eine sinnvolle und adäquate Herausforderung, aber nicht Überforderung sein. Stress ist Vergangenheit. Nutzen wir unser Freiheiten. Wir alle können aus einem reichen Leben schöpfen, aus dem Beruf, der Familienarbeit, dem Hobby usw. Wir haben Netzwerke. Noch nie hat eine Seniorengeneration so lange so gesund in so guten wirtschaftlichen Verhältnissen gelebt wie wir.

Melden Sie sich, am besten gleich noch heute bei einem Vorstandsmitglied. Sie können aber auch über unserer Website mit mir in Kontakt treten, dann können wir die Sache bei einem Café besprechen. Dieser Aufruf geht mit Nachdruck an alle Damen, und eine bessere Vertretung der Jahrgänge vor 1944 oder nach 1948 ist sehr erwünscht. Die Zukunft des Seniorenrates, meine sehr verehrten Vereinsmitglieder, liegt in Ihren Händen! Durch Ihre Mitarbeit bestimmen Sie Ihre Zukunft. Unter über 500 Mitglieder müssten doch Leute zu finden sein. Unser Verein, unsere Stadt Brugg hätte es verdient!

8. Wir werden prüfen müssen, vermehrt Hilfsmittel wie Software und ganz allgemein die Informatik zur Effizienzsteigerung besser zu nutzen. Das kostet Geld. Sie sorgen mit Mund-zu-Mund-Propaganda für neue Beitragszahler. Wir im Vorstand sorgen für eine effiziente

Organisation. Sie setzen vermehrt auf elektronischen Versand, Sie geben uns noch heute ihre E-Mail-Adresse, auch wenn Sie - noch - kein Informatikfreak sind. Anita Huisman nimmt sie weiterhin gerne entgegen. Im Übrigen: die Pro Senectute bietet in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Computer Club hier in Brugg verschiedenste Kurse an.

9. Ich komme zum Schluss. Ich sehe meine Aufgabe darin, die Mitarbeitenden zu motivieren, Verbindungen herzustellen, Ideen zu prüfen, die Vorstandssitzungen zu leiten, den Kopf nach aussen hinzuhalten, im Vorstand und in den Arbeitsgruppen gute atmosphärische Bedingungen zu schaffen und wenn ich die Vorstandssitzung schliesse, dann sollte für mich - so hat es mal ein Freund ausgedrückt - die Arbeit erledigt sein.

Ich zähle also auf Ihre konkrete und tatkräftige Unterstützung! Ich werde versuchen, mein Bestes zu geben, und manchmal reicht das. Wenn Sie mich immer noch als Präsidenten möchten, stehe ich gerne zur Verfügung.

Und was heute auch noch wichtig ist zu wissen: ich besitze kein Schwarzgeldkonto, und schon gar nicht in Deutschland.

Dankeschön!

Kontakt:

Peter Haudenschild, Im Hegel 20, 5200 Brugg, haudenschild.peter@bluewin.ch, 076 421 55 03

Brugg, 18. März 2014/Hd